



Gabriele Heinisch-Hosek lässt sich von Monika aus der „gelben Klasse“ über die Ferien berichten. Klassenhund Paul hat alles unter Kontrolle.

Foto: Volker Weibold

Ein Hund, eine Klasse und eine Ministerin: „So eine nette Frau“

Unterrichtministerin Gabriele Heinisch-Hosek (SP) besuchte die Linzer Europaschule

Von Herbert Schorn

LINZ. Da kennt Gabriele Heinisch-Hosek nichts. Als die Unterrichtsministerin auf ihrem Rundgang durch die Linzer Europaschule in der „gelben Klasse“ vorbeikommt und die 20 Schüler im Kreis sitzen sieht, schlüpft sie aus den Schuhen und setzt sich zwischen Amar und Joschua auf den Boden.

Gerade hält die zierliche Monika einen Vortrag über ihre Ferien, selbst fabriziertes Plakat inklusive. „Du warst im Pichlinger See schwimmen“, liest die Ministerin, früher selbst Lehrerin. Sie dreht sich zur Klasse. „Wer war denn in den Ferien im Meer?“ Ein Bub meldet sich: „Ich war im Bad, im See und im Meer.“ Sie plaudert bald derart selbstverständlich mit den Kleinen, dass selbst Klassenhund Pauli, der wachsam in der Mitte liegt, die Alarmsysteme herunterfährt und ein Nickerchen riskiert.

Ab 1. Klasse Ganztageschule

In die „gelbe Klasse“ gehen Kinder der Vorschule, der ersten und zweiten Schulstufe, sie ist also „jahrgangsübergreifend“. Das ist nur eine der Besonderheiten der Europaschule, der Übungsschule der Pädagogischen Hochschule

Oberösterreich. Bis zur vierten Schulstufe wird je eine Klasse als Ganztageschule mit verschränkter Lern- und Freizeit geführt. Die Kinder können ab sieben Uhr kommen, zwischen acht und 8.30 Uhr beginnt der Unterricht fließend.

Direktor Johannes Leeb leitet auch die Neue Mittelschule im gleichen Haus. Bis zur siebten Schulstufe werden dort außer Mathematik, Deutsch und Englisch alle

Fächer übergreifend in drei Schwerpunkten unterrichtet: Naturwissenschaften in „Natur und Leben“, künstlerisch-kreative Fächer in „Mensch und Kultur“ sowie Geschichte, Geografie, Philosophie, Ethik und Religion in „Ich und die Gesellschaft“. Obwohl sich Leeb die Schüler wegen des großen Andrangs aussuchen kann, nimmt er bewusst Schüler mit Migrationshintergrund auf:

„Wir stehen zur Vielfalt.“ Die Ministerin zeigte sich bei ihrem gestrigen Besuch von diesem Konzept begeistert: „Sie schildern mir meine Schule der Zukunft.“

Beeindruckt waren auch Amar und Joschua. Als die Ministerin wieder weg ist, rücken sie zusammen. Haben sie denn den hohen Besuch erkannt? Sie schütteln die Köpfe. Aber, ergänzt Joschua: „Das ist eine nette Frau!“